

Boblingen gekommen, setzte sie treuherzig hinzu. In Bob-
 lingen ist es auch schön, beruhigte sie Käthe. Nun, wenn
 ich denn in der Welt keine Reise mache, so reise ich doch
 einst in den schönen Himmel hinein, das ist doch unser
 aller Reise Ziel und Hoffnung, nicht wahr, lieber Herr
 Langenstein? wandte sie sich an den ernsthaften Mann;
 sie hatte aber so ernsthafte Gesichter gern. Käthchen wurde
 ganz verlegen bei der Vertraulichkeit der Alten und wandte
 das Gespräch auf das Weihnachtsfest. Ja, ja, liebes
 gnädiges Fräulein, sagte die Schröder, es ist wirklich
 Zeit, daß Sie zurückgekommen sind, wir glaubten schon,
 es sollte dies Jahr Weihnachten ausfallen. Käthchen
 versicherte, daß sie Nichts versäumt und mit dem Weih-
 nachtsmanne Alles zugerichtet habe, sie hoffe nur, daß
 die Mutter Schröder mit ihren Kindern ebenso fleißig
 gewesen sei. So fleißig, so fleißig, entgegnete die Alte,
 so viel Lieder und so viel Schönes haben wir noch nie
 gelernt, als dieses Jahr, und können gar nicht die Zeit
 erwarten, das Christkindchen zu grüßen. Gute Schröder!
 aber nicht zu viel dürst Ihr singen, sagte Käthchen ernst,
 denken Sie an voriges Jahr, es währt sonst zu lange und
 wir können nicht zur Bescheerung kommen. Zu viel? nein
 zuviel solls nicht werden, es sind aber so schöne Sachen,
 die werden keiner Seele zu viel. Dann wandte sie sich
 ganz schelmisch zu Herrn von Langenstein und sagte: Das
 gnädige Fräulein hält uns in strenger Zucht, wir sind aber
 doch manches Mal widerspenstig. Zu Käthchen sagte sie: